

# Idee kam von Geflüchteten selbst

ABB 05.07.19

## Café International bringt Besuchern aus rund 60 Nationen das deutsche Ausbildungssystem näher

**Achern** (emg). „Wie finde ich Arbeit?“ Diese Frage bewegt viele Zuwanderer. Am Mittwoch war das Café International des Frauenforums Achern besonders gut besucht. Mehr als 60 Menschen aus vielen Nationen ließen sich das Ausbildungssystem in Deutschland erklären. Sie erfuhren, welche Schritte man gehen muss, um einen Arbeitsplatz zu finden. Der Arbeitskreis Migration Achern und der Caritasverband Achern-Renchtal hatten dazu zwei Referentinnen und Übersetzer ins Arabische und Persische gewonnen. Freundschaftlich ist die Atmosphäre beim Café International, das seit Jahren monatlich ein Treffpunkt der Frauen in Achern ist. Einige ergründen tragen Kopftuch, andere nicht. Auch Männer trinken Tee oder Kaffee und essen Kuchen. Sie leben in Achern, den Stadtteilen, Lauf und im Achertal. Zahlreiche Kinder spielen und werden dabei betreut. Getragen wird das Angebot von zehn bis zwölf Helferinnen des Frauenforums Achern unter der Leitung von Bärbel Franck. Einige der Helferinnen sind auch im Arbeitskreis Migration Achern (AMA) engagiert, darunter Monika Huber. Sie betonen, man brauche in Achern Mög-



**AKTUELLES THEMA:** Christiane Möller von der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein erklärt Migranten im Acherner Café International, wie wichtig eine Ausbildung ist. Foto: emg

lichkeiten zur Begegnung zwischen Geflüchteten und Acherner Bürgern. Es fehle ein Begegnungszentrum. Sie sei sehr dankbar, dass das Café International im Sommer dreimal im Karl-Ludwig-Spitzer-Haus der Evangelischen Kirchengemeinde in der Martinstraße stattfinden könne. Die Zahl der aktiven Flüchtlingshelfer schrumpfe weiter, erklärte Huber. Für derzeit rund 100 Men-

funden. „Vor einiger Zeit haben wir festgestellt, dass wir im AMA oft über, aber wenig mit den Geflüchteten reden“, berichtet sie. Daraufhin habe man nachgefragt, welche Themen die Asylbewerber bewegen und die Anregungen bekommen, dass das Ausbildungssystem in Deutschland vielen zu wenig bekannt sei. Niemand könne dem Einzelnen abnehmen, für sich zu klären, welcher Beruf zu ihm passe, erklärte Christine Rösch von der Kontaktstelle „Frau und Beruf“ in Offenburg. Doch es gebe Beratungsangebote, unabhängig von Jobcenter oder Agentur für Arbeit, kostenlos und speziell für Frauen. Die Zuhörer hatten viele Fragen mitgebracht, darunter auch nach konkreten Arbeitsstellen – die an diesem Nachmittag nicht vermittelt wurden. Auch das Kopftuch bewegt die zugewanderten Frauen. Es sei ein Hinderungsgrund beim Versuch, Arbeit zu bekommen. Der Caritasverband Achern-Renchtal nutzte die Gelegenheit, sich als Arbeitgeber für Pflege, Altenpflege und Schulkinderbetreuung vorzustellen. Verwaltungsleiterin Erika Müller konnte aber nicht sagen, ob das Kopftuch ein Hindernis für eine Einstellung wäre: „Diese Frage müssen wir bei uns noch klären.“

Foto: emg

schon in der Erstunterbringung in Achern könne man keine persönliche Begleitung anbieten. Die Familien, die bereits in der Anschlussunterbringung oder in Wohnungen leben, bräuchten weiterhin Rat und Unterstützung. Es liefen weiter ehrenamtlich geleistete Deutschstunden. Für die Hausaufgaben-Betreuung für Flüchtlingskinder habe man aktuell neue Mitarbeiter ge-